

---

## Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014

### 1. Vorstand und Geschäftsstelle

2014 war ein Jahr, in dem es uns gelungen ist, viele unserer Ideen und Planungen umzusetzen.

Der Vorstand wurde in der Mitgliederversammlung bestätigt und bekam ein neues Mitglied, Dietmar Wedel. Der Vorstandsarbeit tut es bekanntlich sehr gut, wenn bereits ein Zusammenhalt vorhanden ist und alle aufeinander eingespielt sind. So konnten wir auch die anstehenden Themen zügig, gemeinschaftlich und erfolgreich angehen.

Der Bereitschaft aller Vorstandsmitglieder, sich bei Veranstaltungen jeglicher Art zu engagieren, auf Tanzabenden ebenso wie bei Vorträgen oder Podiumsdiskussionen, ist es zu verdanken, dass wir einen stetig wachsenden Bekanntheitsgrad, verbunden mit wachsender Anerkennung, vorweisen können.

Mitglieder bestimmen die Belange ihres Vereins. Sie entscheiden auf der Mitgliederversammlung über die Personen im Vorstand und über die Projekte und Aktivitäten. Für uns war es wichtig, dass der ehrenamtliche Mitarbeiter, der den Verein nach außen hin mit all seinem Tun repräsentiert, Mitglied wird. Die Arbeit und die Zeit, die Ehrenamtliche einbringen, sollten aber entsprechend honoriert werden und so haben wir einen reduzierten Jahresbeitrag von € 15,-- eingeführt.

Am wichtigsten sind uns natürlich immer die Kinder. Daher wurde allen langjährigen Mitgliedern die Familienmitgliedschaft angeboten. Damit wollen wir besonders unsere Kinder und Jugendlichen einbeziehen. Sie können durch diese Form der direkten Beteiligung an Verantwortungsbewusstsein mit dem Ziel herangeführt werden, sich für die Gesellschaft und für Mitmenschen zu engagieren, ganz besonders für andere Kinder, denen es nicht so gut geht. Auch für die Jugendlichen, die sich bei uns bereits engagieren, wurde eine Jugendmitgliedschaft eingeführt. Der Beitrag daraus fließt direkt in ihr Projekt zurück. Partizipation ist uns ein großes Anliegen. Der Jugendliche fühlt sich durch eine Mitgliedschaft in eine Gemeinschaft eingebunden und bekommt das Recht, an ihn betreffende, Entscheidungen mitzuwirken. Im Anhang finden Sie beide Versionen des neuen Mitgliedsformulars zur Ansicht

Wir sind in verschiedensten Arbeitsgruppen engagiert tätig, u.a. im AK KUPKE (Kinder und psychisch kranke Eltern) als auch im AK Suizidprävention. Beides sind Arbeitskreise der PSAG, des regionalen Steuerungsverbundes des Versorgungsgebietes Regensburg. Hier konnte in Gemeinschaft mit allen im AK Suizidprävention vertretenen Mitglieds-

**HILFE**

**TAGSÜBER:**  
 Jugendtelefon Kinderschutzbund Rgbg  
 0941-599966  
 Jugendberatung Stadt  
 0941-507-2762  
 Jugendberatung Diakonie  
 0941-2977111  
 Jugendberatung Katholische Jugendfürsorge  
 0941-79982-0

**RUND UM DIE UHR:**  
 Telefonseelsorge  
 0800-1110111 oder 0800-1110222  
 Kinder- und Jugendpsychiatrie  
 am medbo Bezirksklinikum  
 0941-941-4004

Jugend Onlineberatung  
[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)  
[www.kopfhoch.de](http://www.kopfhoch.de)  
[www.bke-jugendberatung.de](http://www.bke-jugendberatung.de)

**DU KANNST ETWAS TUN!**

- Nimm dir Zeit, hör geduldig zu und zeig Verständnis.
- Mach deutlich: „Du bist mir wichtig“.
- Nimm den Todeswunsch ernst.
- Trau dich, nach Suizidgedanken und Suizidabsichten zu fragen.
- Versuch dranzubleiben und hol Hilfe.
- Such Ansprechpartner: Eltern, Lehrer, Krisentelefon / Beratungsstellen.
- Biete deine Begleitung zu Anlaufstellen an.

**Trotzdem:  
 Manche Selbsttötungen können leider nicht verhindert werden. Sollte es dazu kommen, mach dir keine Vorwürfe.**

**IRRTÜMER**

Ober Selbsttötung sind eine Menge Irrtümer im Umlauf:

- „Jemanden auf das Thema Suizid anzusprechen, bringt die Person erst recht auf die Idee.“ **IRRTUM!**  
 Wer nicht gefährdet ist, wird es auch dann nicht tun, wenn man ihn darauf anredet. Wer gefährdet ist, ist meist erleichtert, dass er angesprochen wird.
- „Wer damit droht sich umzubringen, macht es sowieso nicht.“ **IRRTUM!**  
 80% aller Selbsttötungen werden vorher angekündigt.
- „Wer einmal versucht hat sich umzubringen, versucht es kein zweites Mal.“ **IRRTUM!**  
 Viele, die sich selbst getötet haben, haben es zuvor schon mal versucht.
- „Wer sich einmal mit Suizidgedanken trägt, wird es sein Leben lang tun.“ **IRRTUM!**  
 Oft ist der Gedanke, sich etwas anzutun, Ausdruck einer aktuellen Krise, die alleine oder mit fremder Hilfe auch wieder überwunden werden kann.

**ZUHÖREN IST WICHTIG!**



**SIGNALE UND HILFE BEI SUIZID-GEDANKEN**

organisationen ein Suizidpräventions-Pocketguide entwickelt werden. Diesen gibt es für Erwachsene und einer speziellen Version, die vom Kinderschutzbund finanziell unterstützt wurde, auch für Kinder.

In der Auftaktveranstaltung würdigte die Landrätin Tanja Schweiger die „wertvolle Arbeit“, die die Institu-

tionen leisten, um Menschen mit Suizidgedanken beizustehen und Selbsttötungen damit zu verhindern.

Auch der AK Suchtprävention des Suchtarbeitskreises Regensburg war nicht untätig.

Am 13.11.2014 lud er zum Workshop für

Akteure der Suchtprävention. Im neuen Sitzungssaal des Landratsamtes trafen sich rund 30 Multiplikatoren, die im Rahmen der Suchtprävention tätig sind. Von den Gruppenmitgliedern betreute Frageecken forderten die Akteure zum Austausch über vier Fragestellungen auf:

- Welche speziellen Themen sollte die Suchtprävention noch anpacken?
- Welche Erwartungen hat Ihre Institution an die AG Suchtprävention des Regensburger SAK?
- Welche Art von Aktionen und Maßnahmen sind Ihrer Meinung nach in der Suchtprävention besonders vielversprechend? Was sind dabei Türöffner – was sind die Stolpersteine?

Das Plenum des Workshops

Frauke Riegelsberger, DKSB  
 Hans Wenzl, Polizeiinspektion Nord

- Worin sehen Sie die Herausforderungen, denen sich Ihre Institution in der Zukunft stellen muss?

Die Ergebnisse werden die Aufgabe sein, die sich der AK im neuen Jahr stellen muss.

Auch das Ehrenamt braucht Organisation und erfordert somit auch einiges an Verwaltung und Bürokratie. So wurde im Kinderschutzbund auch personell aufgestockt. Die Geschäftsstellenleitung Elke Gebauer und die Projektleitung der Familienpaten Hildegard Eisenhut konnten in Teilzeit eingestellt werden. Frau Gebauer kümmert sich um alle Belange, die nicht direkt mit den Projekten verbunden sind. Dazu gehören die Erledigung der Post und des Telefondienstes, die Bearbeitung von Bußgeldern, die Mitgliederorganisation, die Spendenbescheinigungen u.v.m.. Eine Beschreibung der Arbeit der Familienpaten unter Frau Eisenhut erfolgt separat.

Weitere zwei Teilzeitstellen sind für das nächste Jahr geplant. Langjährige Planungen bezüglich einer Krisenversorgung für Kinder und Jugendliche in der Oberpfalz kamen in diesem Jahr zu einem Abschluss. Die zehn Jugendämter der Oberpfalz waren zu einer Kooperation mit dem Kinderschutzbund bereit. Mit dieser Krisenversorgung, offizieller Start ist am 01. April 2015, werden wir die Kinder und Jugendlichen da abholen, wo sie unterwegs sind: digital, aber auch ein Telefon gehört immer noch dazu. Das Mehrgenerationenhaus in Amberg unter der Leitung von Frau Weiner betreibt schon seit zehn Jahren ein regionales Krisentelefon für Kinder und Jugendliche. Dieses wird in Zukunft die eine Säule des oberpfalzweiten Projektes sein, die andere Säule ist unsere Online-Jugendberatung [kopfhoch.de](http://kopfhoch.de), die bisher nur für Stadt und Landkreis Regensburg zuständig war und nun ausgeweitet werden soll.



Feierlichkeiten und Veranstaltungen gehören zum festen Bestandteil des Vereinslebens. Wie jedes Jahr haben wir an den Sporthits teilgenommen, welche regelmäßig an Schulen stattfinden. Für uns eine sehr gute Gelegenheit, den Kindern ihre Rechte näher zu bringen. In einer Kinderrechterallye erfahren die Kinder spielend, welche Rechte sie haben.

Natürlich gab es auch dieses Jahr wieder interne Feste, so war der krönende Abschluss die Weihnachtsfeier, die im Restaurant Herrmann stattfand und an der, zu unserer ganz großen Freude viele, „Kinderschützer“ teilgenommen und sich mit großem Appetit am einem hervorragendem Buffet bedient haben.

Und weil auch das offizielle Leben nicht am Kinderschutzbund vorbeigeht, sind wir ab diesem Jahr als stellvertretendes Mitglied im Kinder- und Jugendhilfeausschuss vertreten und auch im Vorstand des bayerischen Kinderschutzbundes, des Landesverbandes.

In der Tabelle befindet sich eine Aufstellung der Arbeitskreise, in denen Vertreter des Regensburger Kinderschutzbundes weiterhin vertreten sind. Stand Februar 2015

Arbeitskreis	Wie oft und Wo	Wer
Gewalt gegen Kinder	4-5x pro Jahr, EZB Ostengasse	Hildegard Eisenhut
Kinder psychisch kranker Eltern	4x pro Jahr, BKR und KJP	Hildegard Eisenhut
Suizid Prävention PSAG	4x pro Jahr, KD Horizont	Frauke Riegelsberger
Suchtprävention	4x pro Jahr, Gesundheitsamt	Frauke Riegelsberger
Bezirksausschuss des Paritätischen	4x pro Jahr	Christa Lindner
Krisenversorgung PSAG	2x pro Jahr	Frauke Riegelsberger

Auch im letzten Jahr bekam der Kinderschutzbund mehrere Bußgeldzuwendungen. Wie Sie dem beiliegenden Haushaltsplan entnehmen können, ist die finanzielle Situation des Regensburger Kinderschutzbundes solide. Die Projekte verfügen über ausreichende Mittel, um die professionelle Arbeit in Stadt und Landkreis Regensburg auch weiterhin gewährleisten zu können.

Durch fachlich fundierte Ausbildung, fachliche Begleitung und regelmäßige Fortbildung in vielen Bereichen können wir die hohe Qualität unserer Arbeit halten und bedanken uns bei unseren Ehrenamtlichen, die dies mitgestalten und durch Ihren Einsatz die Projekte in ihrer Form erst möglich machen.

Auf den folgenden Seiten finden sie die persönlichen Tätigkeitsberichte der Projektleiterinnen, mit detaillierten Informationen des Jahres 2014, sowie den Haushaltsplan und das neu gestaltete Mitgliedsformular im Anhang.

*Frauke Riegelsberger*

## 2. Kinder- und Jugendtelefon

2014 war für das Kinder- und Jugendtelefon ein Jahr mit großen Veränderungen. Frau Pamela Eckl, die das Telefon lange Jahre erfolgreich geleitet hat, hat das Projekt aus persönlichen Gründen verlassen. Wir bedanken uns herzlich für ihre professionelle Arbeit und freuen uns, dass Dr. Andreas Helzl, selbst ein erfahrener Telefonberater, sich bereit erklärt hat die Koordination in Zukunft zu übernehmen.

Das KJT-Team hatte in 2014 drei Supervisionen mit Gisela Demler. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie leider ihre Tätigkeit als Supervisorin für das KJT beenden. Dafür gab es vier Treffen des KJT für fachlichen Austausch und Gruppengespräche. Darüber hinaus wurde das neue Projekt des Kinderschutzbundes Regensburg "Krisentelefon Oberpfalz" von Frauke Riegelsberger vorgestellt und in der Gruppe diskutiert. Zwei Mitglieder des KJT haben ihre Hilfe für den Aufbau des Krisentelefon angeboten und haben, zusammen mit Frauke Riegelsberger und Anna Wachter, das bestehende Krisentelefon in Amberg besucht.



Leider haben in 2014 mehrere Mitglieder das Team verlassen. Wir freuen uns daher besonders, dass das KJT-Team durch einen Telefonberater der bis dahin für das Projekt "Hoffnungsfunken - Jugendliche beraten Jugendliche" gearbeitet hat, verstärkt wurde. Beraterin, die aus Familienzuchsgründen im vorherigen Jahr pausiert hatte, stieg in diesem Jahr in die aktive Beratung wieder ein. Somit besteht das derzeit aktive Team am KJT aus 12 weiblichen und 2 männlichen Beratern.

Das Team vom KJT Regensburg berät, soweit möglich, Montag bis Freitag von 14.00 bis 20.00 Uhr. Durch die Veränderungen des Mitarbeiterstammes sind derzeit nicht mehr alle Schichten belegt.

*Dr. Andreas Helzl*

### **3. Familienpaten**

Das Jahr 2014 begann für unsere Familienpaten mit dem traditionellen Neujahrstreffen im Restaurant Chaplin, das wie immer gut besucht war und die Möglichkeit bot, dass sich beide Gruppen in entspannter Atmosphäre austauschen konnten.



Wie im Jahr 2013 war auch im Jahr 2014 eine neue Ausbildungsgruppe für Familienpaten/innen geplant. Nach der Akquise begann im März unter bewährter Anleitung von Stefan Thiel die Ausbildung für 6 Interessenten. Ende Mai war der 1. Ausbildungsabschnitt zunächst beendet und die „Neuen“ starteten ihre ersten Einsätze. Bis zum Ende des Jahres engagierten sich die Familienpaten/innen bereits in Familien. Erfreulicherweise ließen sich die frischgebackenen Paten sehr schnell auf die - manchmal doch sehr fremden Lebenswelten - ein. Sie haben es gemeinsam mit den Familien geschafft, positiv in Kontakt zu treten. Dies ist die Grundlage für eine gute und willkommene Hilfe.

Die Anforderungen an unsere Paten/innen sind hoch, es läuft bei weitem nicht immer alles „rund“. In unseren 2-wöchigen Teamtreffen gilt es, diese „Ecken“ und „Kanten“ zu benennen und wenn möglich abzurunden oder einen Weg zu finden, damit umzugehen. Unsere Treffen ermöglichen es, daran zu arbeiten und eine Balance zu finden. Erfahrene und neue Paten/innen können durch rege Diskussionen ihre eigenen Erfahrungen einbringen und die der Anderen konstruktiv nutzen. In letzter Zeit wird das Angebot vermehrt auch von Familien mit Migrationshintergrund nachgefragt. So wurden im Jahr 2014 39 Familien betreut, 17 davon hatten einen Migrationshintergrund. Diese haben häufig keine familiäre Unterstützung vor Ort, ein Teil ist durch Trennung alleinerziehend geworden. Durch diese „Migrationspatenschaften“ eröffnen sich für beide Seiten ganz neue Lebenswelten. Einander fremde Kulturen nähern sich an, Vorurteile werden abgebaut. Es ist für alle Beteiligten eine Bereicherung und es entsteht gegenseitige Wertschätzung.

Da seit mehreren Jahren das Familienpatenprojekt stetig wuchs und die Arbeit immer mehr wurde, wurde der 400 € - Minijob der Projektleitung Anfang September 2014 in eine Teilzeitstelle umgewandelt. Momentan trägt sich diese Stelle noch nicht, langfristig ist aber geplant, dass dies durch die Betreuung von ca. 50 Familien pro Jahr möglich wird.



2014 gab es über das Jahr verteilt auch interessante Exkursionen und Fortbildungen. Ein Besuch in der JVA Straubing, eine 1-tägige Fortbildung zum Thema „Entspannung für Kinder“ und verschiedene Fortbildungen zu Migration.

Ausblick für das Jahr 2015: Hilfen für Familien kann nur vermittelt werden, wenn sich Ehrenamtliche finden, die sich dafür engagieren. Diese Suche wird auch für die nächsten Jahre vordringlichste Aufgabe sein. Schon jetzt, Ende des Jahres 2014 beginnt die Akquise für das Frühjahr 2015. Ein großer Wunsch der Projektleitung ist es auch, Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund zu gewinnen und für das Patenprojekt zu begeistern.

Ich danke allen Familienpaten/innen für das Engagement. Ohne diese ehrenamtliche Hilfe wäre für viele Familien der Alltag nicht zu bewältigen.

*Hildegard Eisenhut*

#### **4. Jugendliche beraten Jugendliche – „Hoffnungsfunken“**



Die „Hoffnungsfunken“ starteten in das Jahr 2014 mit einem Besuch auf dem offiziellen Neujahrsempfang der Stadt Regensburg, zu dem Oberbürgermeister Schaidinger geladen hatte. Hier wurde den „Hoffnungsfunken“ – neben vielen anderen ehrenamtlichen Initiativen in Regensburg – ein herzlicher Dank für ihr freiwilliges Engagement ausgesprochen.

Und auch sonst hatte das zurückliegende Jahr für die Projektteilnehmer viel zu bieten. Bis Mai vertieften die „neuen“

Hoffnungsfunken ihre im September 2013 gestartete Ausbildung mit der Teilnahme an themenspezifischen Einheiten, zum Beispiel zu den Themen Suizid, sexueller Missbrauch und Sexualpädagogik. Damit hatten alle 13 Jugendlichen aus der Ausbildungsgruppe insgesamt 60 Ausbildungsstunden erfolgreich absolviert. Nach weiteren 10 Hospitationsstunden bei erfahrenen Beratern, konnten „die Neuen“ Mitte des Jahres schließlich zum ersten Mal zum Hörer greifen. Seitdem ergänzen sie das jugendliche Beraterteam durch die regelmäßige Übernahme von Telefonschichten an Samstagen.

Neben den Neueinführungen zum Telefondienst hatten die „Hoffnungsfunken“ auch in diesem Jahr wieder Abschiede von langjährigen Projektteilnehmern zu verkräften. Sechs besonders zuverlässige Berater beendeten ihr aktives Engagement für das Jugendprojekt, um sich neuen Aufgaben wie Studium oder Arbeit widmen zu können. Zudem ist das Alter der Berater auf 21 begrenzt. Alle ausscheidenden Projektteilnehmer bekräftigten, sich auch weiterhin mit den „Hoffnungsfunken“ stark verbunden zu fühlen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die nun ehemaligen Berater für ihren beeindruckenden Einsatz!

Seit Ende der Ausbildungszeit im Mai 2014 treffen sich die aktiven Jugendlichen weiterhin regelmäßig zu Supervisionen und Fortbildungen, um die Beratungen am Telefon reflektieren und damit langfristig verbessern zu können. Im Hinblick darauf ist den „Hoffnungsfunken“ auch der Austausch mit anderen lokal ansässigen Beratungsangeboten wichtig. So besuchte die Gruppe im Herbst die Jugendschutzstelle und Donum Vitae in Regensburg und leistete

einen Beitrag zum Workshop „Welchen Seelsorger brauchen Jugendliche?“, der von der Katholischen Jugendstelle Regensburg Land initiiert wurde.

Bei all dem fachlichen Input und Austausch im Jahr 2014, durfte der Spaß natürlich auch nicht zu kurz kommen: Ein gemeinsamer DVD-Abend, eine Kanu-Fahrt auf der Schwarzen Laaber und ein großes Sommerfest mit ehemaligen Projektteilnehmern sorgten für gute Stimmung bei den „Hoffnungsfunken“. Auch der gemeinsame Dreh eines Videos „gegen Mobbing“ war ein echtes Highlight im Jahr 2014. Das Video, zu dem die Jugendlichen das Drehbuch selbst erarbeiteten, wurde als Beitrag zum Youtube-Wettbewerb 361° Respekt eingereicht. Die Freude war groß, als die „Hoffnungsfunken“ als 3. Sieger in der Kategorie „Videocamp München“ bekanntgegeben wurden!

Eine weitere freudige Nachricht im zurückliegenden Jahr war die Zusage über eines von 100 startsocial-Stipendien für das Projekt. Der Wettbewerb startsocial unterstützt ehrenamtliche Initiativen aus ganz Deutschland durch kostenlose Beratung. Unter dem Motto „Hilfe für Helfer“ stehen den Initiativen Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft über drei Monate hinweg mit Rat und Tat zur Seite. Startsocial steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel und wird seit 2001 durchgeführt. Die „Hoffnungsfunken“ starteten im November in ihre Beratungsphase, die noch bis Ende Februar 2015 andauern wird. In den ersten Wochen der Beratungszeit unterstützen zwei Coaches aus München die Projektleitung darin, einen detaillierten Projektplan für die kommenden Monate aufzustellen. Ziel dabei ist, von einer externen Perspektive auf das Projekt profitieren zu können und dieses insbesondere in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising voranzutreiben.

In beiden genannten Bereichen konnten bereits 2014 Erfolge verbucht werden. So wurde der öffentliche Auftritt des Projekts in Bezug auf Printmaterialien und Internetauftritte grundlegend neu gestaltet. Sowohl das Projektlogo, als auch Flyer und Plakate erscheinen seit Mitte des Jahres im neuen Design. Zusätzlich ging eine eigene Projekt-Homepage online (abrufbar unter [www.hoffnungsfunken.kinderschutzbund-regensburg.de](http://www.hoffnungsfunken.kinderschutzbund-regensburg.de)). Auch die Facebook-Seite der „Hoffnungsfunken“ erhielt einen neuen Anstrich.

In Punkto Fundraising freuten sich die „Hoffnungsfunken“ 2014 über großzügige finanzielle Unterstützung durch CHILDREN, die Stiftung Bündnis für Kinder, die Sozial- und Sportstiftung der Stadtwerke Regensburg, die Stiftung ANTENNE BAYERN hilft, das BMW-Werk Regensburg und die Krones AG.

*Carolin Gutmann*

## 5. Online-Beratungsstelle kopfhoch.de



Im Jahr 2014 lag einer der Schwerpunkte des Projekts kopfhoch.de auf der geplanten Ausweitung zu einer oberpfalzweiten Krisenintervention.

Seit Juni 2014 wird das Projekt von einer neuen Projektleiterin betreut, der Dipl.-Psych. Anna-Katharina Wachter.

Im Juni fand ein erstes Treffen mit Frau Weiner, der Vorsitzenden der Elternschule des Mehrgenerationenhauses Amberg statt, in dem die künftige Kooperation zwischen der Onlineberatung kopfhoch.de und der ansässigen Telefonberatung besprochen wurde.

In den Sommermonaten gab es erneut zwei groß angelegte Werbeaktionen. Zum einen eine zweiwöchige Plakatierungsaktion der Stadtbusse des RVV. Außerdem eine erneute Schaltung des Radiowerbespots auf dem regionalen Radiosender GongFM für drei Wochen. Wie schon in den Jahren zuvor konnte kopfhoch.de hierdurch eine enorme Steigerung der Erstanfragen erreichen.

Im August 2014 war kopfhoch zusammen mit den Hoffnungsfunken bei Continental mit einem Info- und Quizstand vertreten.

Es fand außerdem ein Teamtag statt, an dem sieben der ehrenamtlichen Fachberater teilnahmen. Im Rahmen dieses gemeinsamen Tages wurde über künftige Neuerungen und Veränderungen im Zusammenhang mit der oberpfalzweiten Ausdehnung, sowie über generelle Verbesserungsvorschläge und –Ideen gesprochen.

Im September war die Projektleitung von kopfhoch auf dem jährlich an der TH Nürnberg stattfindenden Fachforum Online-Beratung und nahm dort an verschiedenen Vorträgen und Foren teil.

Im neuen Schuljahr gab es im Sinne der Kooperation ein Treffen mit der Jugendsozialarbeiterin Frau Schindlbeck von der Telemann-Mittelschule Teublitz.

Im Oktober fand das Fest der Verbände organisiert vom Stadtjugendring Regensburg statt. Auch hier präsentierte sich der Kinderschutzbund mit den beiden Projekten kopfhoch.de und den Hoffnungsfunken mit einem Info- und Quizstand, sowie Kinderschminken.

Im Herbst 2014 begannen die ersten Jugendhilfeausschüsse, die darüber entscheiden, ob der jeweilige Landkreis das geplante Vorhaben einer oberpfalzweiten Krisenversorgung unterstützen wird. Über die Zusage haben wir uns sehr gefreut.

Zu den Zahlen: Im Jahr 2014 registrierten sich 83 User auf kopfhoch.de. 6990 Besucher loggten sich im Laufe des Jahres ein. Insgesamt wurden 39 Einzelberatungen, 528 Forenberatungen und 25 Chatsprechstunden durchgeführt. Die Beratungsthemen waren breit gefächert. So standen unsere Fachberater den Usern zu vielfältigen Themenbereichen wie beispielsweise Ich und die Anderen, Familie, Liebe und Sexualität, Schule und Ausbildung sowie Sinn des Lebens zur Seite.

*Anna Wachter*

## 6. Paten-Großeltern-Projekt



Zu Beginn des Kalenderjahres 2014 stand die konkrete und detaillierte Aus- und Vorbereitung des Kennenlern- und Infotages im Vordergrund, den Frau Gebauer und Frau Heilmeier gemeinsam konzipierten und der am 08.03.14 stattfand. Es hatten sich vier Interessentinnen angemeldet, die sehr engagiert und gesprächsfreudig teilnahmen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv.



Im Jahr 2014 haben sich insgesamt 13 Familien aus dem Landkreis (und 6 Familien aus dem Stadtgebiet) und 9 Interessenten und Interessentinnen für Patenschaften gemeldet. Mit Allen wurden persönliche Einzelgespräche durchgeführt, um die genaueren Erwartungen und Vorstellungen zu besprechen und einen ersten Eindruck zu erhalten. Dabei erwiesen sich das Interesse und die Eignung bei sechs der potentiellen Patinnen als ernsthaft gegeben.

Im Laufe des Jahres kam es zu sechs Zusammenführungen von interessierten Patinnen mit Familien, die sich gemeldet hatten. Die ersten Treffen fanden immer im Beisein der Projektleitung statt, dann organisierten die Familien und möglichen Patinnen ihre Treffen eigenständig. In fünf der sechs Konstellationen entschieden sich nach einiger Zeit die Familien und/oder Patinnen aus sehr unterschiedlichen Gründen dazu, den Kontakt nicht fortzuführen. In einem Fall besteht Kontakt seit Oktober, die Treffen sind bisher sporadisch und beide Seiten geben sich noch Zeit, um sich längerfristig zu entscheiden.

Die Akquise von potentiellen Paten gestaltete sich weiterhin sehr schwierig. Mehrfach wurde über das Projekt in den örtlichen Medien berichtet und dabei auch der Bedarf deutlich gemacht. In den Mitteilungsblättern der Gemeinden waren mehrfach Artikel veröffentlicht und es wurde Kontakt zu Vereinen und kirchlichen Organisationen in den Gemeinden hergestellt, aus denen sich Familien gemeldet haben. Infomaterial wurde an strategisch sinnvollen Orten platziert. Auch mit den Leiterinnen der Familienstützpunkte im Landkreis wurde Kontakt aufgenommen. Bei einem von deren regelmäßigen Treffen stellte die Projektleitung das Projekt vor und verteilte Plakate und Flyer.

Im November trafen sich Frau Riegelsberger-Ganglmeier, Frau Rogowsky und Frau Heilmeier zu einem Gespräch um darüber zu beraten, ob man das Projekt weiter fortsetzen soll. Dabei waren alle Beteiligten einhellig der Meinung, dass es Sinn macht, die Erfahrungen aus dem ersten Jahr in ein Zweites zu tragen, um dem Projekt noch mehr Zeit zu geben, sich zu entwickeln.

Im Dezember erschien erneut ein großer Artikel in der örtlichen Presse, der leider sehr wenig Resonanz nach sich zog. Es meldeten sich zwei interessierte Paten, mit denen für Anfang des Jahres 2015 Treffen vereinbart wurden.

*Maria Heilmeier*

## **7. Russischsprachige Elternkurse**



Frau Inga Ehrenberg hat mit viel Einsatz in den letzten Jahren bereits 7 russischsprachige Elternkurse durchgeführt hat. Als Muttersprachlerin hat sie den direkten Kontakt zu den Eltern, weiß um deren besondere Bedürfnisse und passt die Kursinhalte entsprechend an und entwickelt sie in zusammen mit den Kursteilnehmern weiter.